

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915 Nr. 384

Jahrgang 208

Ergebene für Halle und Verone 3 Mk. Durch die Post bezogen 35 Mk. für das Vierteljahr monatlich 120 Mk. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich ausser an Grattis-Beilagen: Sächsischer Courier (1. Feuilleton), All-Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Samstags-Beilagen (Mittw. Wochenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage für die junge Welt)

Zweite Ausgabe

Aussagegebühren für die halbjährliche Anzeigenliste oder deren Raum für Halle und 311 Centralstr. 20, Leipzig, Anzeigeb. 20 Leipzig. — Refusum an Schluss des redaktionellen Zeitungsbeleges. — Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenvermittlern.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/63  
Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Geschäftsleitung 8110  
Gesamtschiffstraße 1. S. Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Mittwoch, 18. August 1915

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30  
Fernruf Amt Berlin Nr. 6290.  
Zust. und Verlag von Otto Giese, Halle (Saale)

# 20 Kilometer vor Brest-Litowsk

## Zum 85. Geburtstag Kaiser Franz Josefs

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:  
Kaiser und Königin Franz Josef I. feiern morgen seinen 85. Geburtstag. Zu diesem Fest, das so wenig aussergewöhnlich ist, denn die Welt hat das bestmögliche Doppelte erlebt, nämlich sich christlich und heidnisch mit den Nationen der österreichisch-ungarischen Monarchie das ganze deutsche Volk.  
Schwere Prüfungen, aber auch herrliches und erhabenes Gelingen hat das vergangene Jahr dem Kaiser und der Kaiserin gebracht. Das Bewusstsein eigener Pflicht hat ihm im Juli und August des vorigen Jahres die Kraft zu den grossen Entschlüssen gegeben, die er fassen wollte, wenn anders er das Erbe seiner Väter ungehindert seinem Nachfolger hinterlassen wollte. Er wusste, daß er in einem Ringkampf ginge, daß ein Feind ihm gegenüberstehe, der mächtig war und der sich jahrelang auf diesen Widerstand in immer steigenden Mächtigkeiten vorbereitet hatte. Es kam der Einfall der Russen nach Galizien. Der Kaiser mußte erleben, daß ein Teil seines Reiches den feindlichen Willen und Wunden des Jahres jenes Feindes zum Opfer fiel, dessen erstes Ziel es war, die heimatliche Kultur und die nationale Selbstständigkeit des Landes zu vernichten, dem er angeblich als Befreier nahe.  
Der Abfall Italiens, das unter Mithilfe russischer Befehlsmänner Verträge seinem Bundesgenossen in dem Augenblick furchtbarer Kämpfe in den Rücken fiel, war die zweite schwere Prüfung, die dem Kaiser im Laufe des letzten Jahres beschieden war.  
Aber, wie herrlich hat Gottes Gnade seinen über seinen Haupt gewaltet! Er durfte die gewaltigen Mächte seiner Zeit mit unerwarteter Mühm bezwingen. Seine Ideen, die, die russischen Scharen aus den heimatlichen Gefilden verdrängte, die feindliche Grenze überführte und jetzt in der Verfolgung den einmals gefürchteten Göttern in mächtigen Stößen vor sich hertrieb. An den Ufern des Jönas und an dem mächtigen Mai ihrer Verteidiger brach sich der Mutismus des zweiten Feindes, der ohne Erfolg immer erbitterte Anstrengungen machte, um dem Kaiser seinen Rückzug zu ermöglichen.  
Zurück diese herrlichen Vorkämpfer sind die Kaiser der österreichisch-ungarischen Monarchie näher miteinander und näher mit dem Träger der Krone verknüpft worden, dessen Thron sie heute in Liebe und Bewunderung umgeben. Sie verleben in ihrem unerschütterlichen Muthmusterthaler Pflichtenfüllung und glücklicher Herrscherinnen.  
Als Deutsche, die wir uns in diesen Begebenheiten vereinen, knüpfen an Kaiser Franz Josef noch ein ganz besonderes Band, das Band der Treue, das sich im Sturm und Drang dieser großen Zeit in nie gekannter herrlicher Weise bewährt hat. Der große Monarch ist uns eine Verkörperung des Bindungsbandes, der Deutschlands mit Österreich-Ungarn vereint, der uns Jahrzehnte des Friedens gebracht hat und der uns nun im Krieg, den wir dankbar an Schützer durchstämphen, noch fester und unlässiger zusammengeführt hat.

Während dem veränderten Verhältnis im Rhein mit uns weitere herrliche Siege über die gemeinlichen Feinde und nach reicherem Frieden nach lange Jahre gesegneter Regierung beschieden sein.

## Demission des griechischen Kabinetts

Frankfurt a. M., 17. August.  
Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: Die Regierung hat demissioniert.  
Frankfurt a. M., 17. August.  
Die „N. Z.“ meldet von der Schweizerischen Grenze: Die Agence Havas verbreitet folgende Meldung aus Athen: Die Kammer wurde mit den üblichen Formeln eröffnet. Schon schritt man zur Präsidentenwahl. An der Abstimmung beteiligten sich 206 Deputierte. Der Anhänger Enzeigos, Partizianis, erhielt 192 Stimmen, der Regierungspartei 20 Stimmen und der Demokratischen Partei 20 Stimmen. 23 Stimmen blieben leer. Zum Präsidenten wurde Partizianis mit 27 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Kammer begrüßte das Wahlergebnis mit lebhaftem Beifall.  
Petersburg, 17. August. (Ueber Stenbagen.) Die „Wiesit“ meldet sich gewaltig über die Baltischen Griechenlands, das die vertrauliche Note des Biederbandes sofort veröffentlichte und im ganzen Land eine Agitation erweckt habe, die geeignet sei, den persönlichen Widerstand gegen die Vorhänge des Biederbandes zu stärken. Das ganze Verfahren Griechenlands könne nur als eine bössartige und unverschämte Herausforderung aufgefaßt werden. Der Biederband bitte nicht um Hilfe, sondern wolle nur eine endgültige Regelung der Balkanverhältnisse herbeiführen und den Krieg rasch beendigen.  
Demagogenüber schreibt die Petersburger Nowoje Wremja, der serbische Monarch habe am 24. Juli geordnet, er sei bereit, alles anzunehmen, was der Zar verlange. Jetzt sei der Augenblick gekommen, wo Serbien sein Versprechen erfüllen müsse.

## Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 17. August. Amlich wird verlautbart: 17. August 1915.

### Russischer Kriegsschauplatz

In scharfer Verfolgung des unablässig weidenden Gegners sind die I. u. II. Truppen, die unter dem Kommando des Feldmarschallleutnants v. Arz stehen, bis Dobruna, 20 Kilometer südlich von Brest-Litowsk, vorgedrungen. Eine russische Macht, die bei Rysyge Stellung gefast hatte, wurde von ungarischer Kavallerie geschlagen. Die von Grafen von Jozsef Ferdinand geführten Kräfte sind in Richtung auf Kanow am Bug. General v. Kowatz hat den Feind in der Gegend von Kanow am Bug über den Bug geworfen. Nordlich des unteren Bug kämpfen im engeren Anschluss an deutsche Kavallerie österreichische Kavalleriekräfte. An unserer Fronten bei Wladimir-Wolinsk und in Dzializien herrscht Ruhe.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Fronten hielt gestern tagelang an. Schwere feindliche Infanterieeinheiten, die im Val Sogano (nordöstlich Borgo) versammelt waren, wurden über den Marsbach zurückgeworfen.  
An der italienischen Front setzen die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Riu und Tolmein mit starkem Fortschritt fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Dobardo stand gestern nachmittag wieder unter ziemlich festem Beschussfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Der Personenverkehr auf den finnischen Bahnen eingestellt

Aus Helsingfors wird gemeldet: Der Personenverkehr auf den finnischen Bahnen ist vorübergehend eingestellt. Den neutralen Schiffen ist das Anlaufen in finnischen Häfen untersagt. Der Uebergangsverkehr Finnlands mit Schweden ruht fast vollständig. Die russischen Behörden in Finnland stehen unter der panischen Furcht einer feindlichen Landung in Finnland.

## Die „Pyrrhusfiese“ der Deutschen

wie französische Blätter die deutschen Erfolge im Osten nennen, werden wohl sehr viel Leute soilen, meint das „Berliner Tagblatt“, denn die Deutschen sind im Angriff. Allein es ist doch wirklich etwas stark, wenn die Zeitungen von einem vernünftigen Menschen verlangen, er solle glauben, jeder Sieg bedeute eine Niederlage. Aber so stellen die französischen und russischen Blätter die Sache dar. Wenn schon die Siege nichts weiter sind, als Niederlagen, was werden denn die Niederlagen selber sein, jene Niederlagen, die doch selbst die Russen zugeben müssen? Wir denken, es handelt sich bei diesen Behauptungen einfach darum, das russische und französische Volk über die Bedeutung der Siege zu täuschen und ihm etwas vorzugaukeln, damit es ruhig bleibt. Man muß der Kunst des Großfürsten, der es verstanden hat, seine Armee ohne allzu große Verluste aus der deutschen Umfassung zu retten, unbedingt Anerkennung zollen. Aber sie ist eine geschlagene Armee, eine zerrüttete Armee, die den Feinden an sich selber ein Wiederfinden muß. Die russischen Soldaten ergossen sich im Kampf bei jeder Gelegenheit, was beweist, daß sie an Erfolge verweisen. Das einzige, was die Offiziere noch erreichen, ist die Rettung der Geschütze, die mit voller Energie betrieben wird. Die „Pyrrhusfiese“ der Deutschen sind ein Märchen, erfinden, um die ängstlichen Leute zu beruhigen. Uns machen sie eher den Eindruck: Doch ein solcher Sieg, und die Arbeit ist getan.

## Ein Geheimlaß der russischen Regierung

Die russische Regierung hat in einem Geheimlaß an die Gouverneure angeordnet, daß von nun ab alle Stoffarbeiten von gefährdeten Orten nicht mehr nach Petersburg, sondern nach Moskau befördert werden sollen.

## Die Budgetkommission über Lebensmittelfragen

Berlin, 17. August. Die Budgetkommission des Reichstages trat heute vormittag zusammen und beschäftigte sich zunächst mit dem dem Reichstage vorliegenden 5. Nachtrag zur Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges.

Staatssekretär Dr. Debrück erläuterte diese Maßnahmen im einzelnen, besonders die Frage der Beschaffung von und der Höchstpreise und sprach sich über die gemachten Erfahrungen aus, die zu dem Beschluß geführt hatten, die bisherige Organisation unter Berücksichtigung gewisser hervorgetretener Mängel im großen und ganzen auf das neue Wirtschaftsjahr zu übertragen. Ebenso solle zum Unterschied vom vorigen Jahr für das künftige Wirtschaftsjahr die Beschaffung des Getreides im Reich angebauten Brotgetreides zum einen des Konsumverbandes erfolgen, in dessen Bezirk es gewonnen sei, nicht aber zum einen der Kriegsgüterbelegungsstelle.

Bezüglich der Kartoffelfrage führte der Staatssekretär aus, die von der Reichsregierung eingeleitete Hilfsbewegung habe deswegen einen Ausgang gehabt, wie er nicht erwartet wurde, weil man die vollständig vorhandenen Vorräte erheblich unterschätzt, die Kartoffeln in den Meilen sich vorzüglich gehalten hätten und bei Ausplünderung der Kartoffeln große Ertragsverluste durch Schneiden der Kartoffeln gemacht worden seien. Die zutage getretenen Mängel seien natürlich nach Möglichkeit in Zukunft vermeiden werden. Vielleicht sei es möglich, zu einer Organisation des Handels zu kommen, um die Beschaffung leichter zu machen. Hinsichtlich der Fleischfrage werde erfragen, ob nicht die minder wertvollen Fleischsorten zu bestimmten Tageszeiten für die minderbemittelte Bevölkerung zum Verkauf gestellt werden könnten, um so die ganze Marktlage zu erleichtern.

Die Budgetkommission beschloß, aus dem vorliegenden reichen Stoff zunächst die Lebensmittelfragen auszuwählen und zu erörtern. Die Frage der Erneuerung des Kohlenjehndfisches soll am Ende der Beratungen gestellt werden.

Der Staatssekretär erklärte weiter, das Ausschließen der Preije habe keine besonderen Erfolge gezeigt. Vielleicht sei zu erwägen, ob den Gemeinden nicht das Recht zu geben sei, den Verkauf zu übermäßig hohen Preisen zu unterlassen. Maßnahmen gegen den Kriegeswucher seien getroffen, um dem Rechtsgefühl des Volkes Genüge zu tun und um das Schimpfliche zu bekämpfen, das in den Wucherpreisen liege. Vielleicht könne man dazu übergehen, solche Gewerbetreibenden, die über den Preis des Krieges für unfähig zu erklären zur Weiterführung ihres Gewerbes, vielleicht sei auch in besonders schweren Fällen der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in Erwägung zu ziehen. Ein Regierungsvertreter gab ein Bild von der voraussetzlichen Ernte. Mogen bringe eine schwache Mittelernte, die Ausbeute der Kartoffelernte seien erfreulich. An Getreide nähmen wir sieben Millionen Doppelzentner mit ins neue Wirtschaftsjahr. Bezüglich des Hafers sei auf eine Erhöhung der Tagesration von 3 Pfund nicht zu rechnen. Weiter verbreitete sich der Regierungsvertreter über die Frage der Futtermittel, den „dünnsten Punkt in der Ernährungsfrage“, mit der die Milch- und Fleischfrage unmittelbar zusammenhänge. Die Hauptfrage der Wirtschaftspolitik müsse es sein und sei es, der Futtermittel zu heuern. Der normale Verbrauch an Futter sei für das neue Jahr gefährdet; ein erhöhtes Quantum zu beschaffen, wäre schwierig. Ueber die Kartoffelfrage sprach sich der Redner zuverfänglich aus. Bei einigermaßen günstiger Witterung sei mit einer Ernte von etwa 50 Millionen Tonnen zu rechnen. Die menschlische Ernährung erfordere im Höchstmaß 15 Millionen, die gewerbliche Verwertung 5 Millionen und die Saat 7 Millionen Tonnen. 23 Millionen seien für Futterzwecke verfügbar. Die Reichsstelle für Kartoffelverwertung beschaffe 13 Millionen Zentner; über 10 Millionen hätte sie wirklich zur Verfügung. Sie habe diese Mengen teils an Verbraucher, teils an Schlachtfabriken, Trochorenen und Bremeren ab. An Mehlungen und Ziffernen fehle es bei der Abwicklung nicht, aber im großen und ganzen hätte sich die Abwicklung befriedigend gestaltet.





**Koch.** Auf diese Weise erlernen die Schifferinnen die Zubereitung von 60 verschiedenen Mitteln.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Schifferinnen die von ihnen hergestellten Gerichte selbst verkosten und demnach drei mal wöchentlich eine gute zubereitete Mittelspeise unentgeltlich in der Küche erhalten. Zu den Kochstunden bringen sich die Schifferinnen ihre eigene Waare mit (Weiß, Tisch, Bettwäsche), um daran die notwendige Verwendung der Waare zu erlernen. Die dabei nötigen Seilen und Beimengungen liefert die Schule unentgeltlich, die Schifferinnen wahren die Waare sorgfältig gerollt und gepflückt wieder mit nach Hause. Außerdem erlernen sie das Waschlappen an Oberhemden, Seeranzogen und Wamschäden, das Fleischen von Flecken aller Art, das Fleischen von Zerbrochenen, das Auffahren von Stoffen usw.

Das Schneiden eines Besatzes beträgt 20 Wkt. Für unentgeltliche Schifferinnen werden 25 Prozent mehr erhoben. Im Falle der Weiblichkeit kann Ermäßigung oder Urlaub des Schulgebühres gewährt werden. Anträge sind an den Schulverwalter zu richten.

Auf Wunsch können neben dem Besuch eines Handhabungslehrgangs noch andere gewerliche Fächer — Embroidieren, Kochen, und Nähen, Schneiderin, Putz, Kunsthandarbeiten, Flechten und Malen sowie allgemeinbildende Fächer — belegt werden. Das Winterhalbjahr beginnt am 14. Oktober 1915. Anmeldungen sind möglichst bald, spätestens jedoch bis zum 15. September bei Anträgen von Angehörigen und Freunden an die diplomatische Wege betrachten, wie eine Anzahl aus der Befähigung entlassen worden, ohne daß den Beteiligten deutschen Anstellungen davon Nachricht gegeben worden ist. Damit unnötige Schritte für die bereits freigegebenen unternehmen und eine wirksame Verwendung für die noch Befähigten einwirken kann, ist es notwendig, daß die Anstellungsverhältnisse der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin, Am Sternplatz 9-10, angegeben; wenn ihr Befähigungsantrag keine Erledigung gefunden hat. Dabei sind die freigegebenen Personen, ihre neuen Adressen und der letzte Ort ihrer Befähigung anzugeben. Diese Angaben sind auf eine kurze Mitteilung über den Vorgang der Freigabe.

### Freilassung von Kriegsgefangenen

Von den deutschen Befehlshabern in England, Frankreich und Rußland, deren Freilassung auf Grund der mit den Regierungen dieser Länder getroffenen Vereinbarungen, gemäß den Bestimmungen von Antwerpen und Freunden auf diplomatischen Wege betrieben wurde, ist eine Anzahl aus der Befähigung entlassen worden, ohne daß den Beteiligten deutschen Anstellungen davon Nachricht gegeben worden ist. Damit unnötige Schritte für die bereits freigegebenen unternehmen und eine wirksame Verwendung für die noch Befähigten einwirken kann, ist es notwendig, daß die Anstellungsverhältnisse der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin, Am Sternplatz 9-10, angegeben; wenn ihr Befähigungsantrag keine Erledigung gefunden hat. Dabei sind die freigegebenen Personen, ihre neuen Adressen und der letzte Ort ihrer Befähigung anzugeben. Diese Angaben sind auf eine kurze Mitteilung über den Vorgang der Freilassung.

### Was mit der Feldpost nicht verschickt werden darf

Von unseren Truppen im Felde werden vielfach Wünsche geäußert, deren Erfüllung, soweit sie die Beschaffung des Gewünschten anlangt, einfach, leicht oder die Frage der Ueberbringung in Betracht kommt, oft schwierig, ja sogar unmöglich ist. Zu den Gegenständen, die gestattet und nicht verboten werden, gehören: Schreibzettel, Kaffeebohnen, Mineralwässer, Schokolade, Zigarren und mit Benzol gefüllte Feuerzeuge, Goldschmuck (Metallrohstoffe), Weisheitspulver und andere feuergefährliche Sachen. Die Verwendung dieser, sowie aller sonstigen Gegenstände, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist, namentlich durch Feuer, Luftdruck, Staub oder sonst leicht entzündlichen Sachen sowie über die Pflichten mit der Feldpost ist verboten. Das Strafgebot betrifft die Uebertragung dieses Verbotenen mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft. Außerdem besteht Verbot, die demnach folgende Sachen mit der Feldpost zu versenden, für deren Entsenden verboten sind.

### Einfstellung von Dreijährig-Freiwilligen

bei der 1. Motorflieger-Abteilung in Friedriehsdorf. Die 1. Motorflieger-Abteilung in Friedriehsdorf stellt am 1. Oktober Dreijährig-Freiwillige ein. Junge Leute von möglichst frühem Alter bis hinunter 17½ Jahre Größe, die das 1. Lebensjahr erreicht haben und mit fehlerlos funktionierendem Sehensinn und einem Minderstein von dreijähriger freiwilliger Dienstzeit, ausgefüllt von der Ersatz-Kommission sofort bei oben genanntem Material einziehen.

### Aus den Vereinen

Der Trübenverein „Jahn“, Halle-Trübenverein am Sonntag nachmittag im „Raftegarten“ eine nationale Feier, bestehend in Konzert und einem Schauturnen. Die Langzeit der Witterung ließ die Turnübungen nicht zur gewöhnlichen Geltung kommen. Gestern wurde in 4 Riegen am Hof, Barren, Pferd und Springen. Nach dem Turnen fand man sich zum gefälligen Zusammensein im Gastzimmer an. Die Gefelienstellung an die Schüler, die am Sonntag aus Kaffee und Kuchen auf Kosten des Vereins bewirtet wurden, erfolgt am kommenden Sonntag nachmittag ebenfalls im Raftegarten.

### Landwirtschaftliche

#### Die wünschenswerte Viehzählung in der Kriegszeit

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1914 ist die erste umfassende Aufnahme des Viehbestandes während des Krieges. Dieser Erhebung folgten bisher noch zwei Schätzveranschlagungen, die am 15. März und am 15. April stattfanden. Hinsichtlich des äußeren Umfanges der Zählung sei noch hervorzuheben, daß aus den obenstehenden freien Willkuren, Stallbesitzer, Darfstellen, Goldsch, Kleinf, und Viehhaltungsbetriebe keine Ergebnisse geliefert wurden. Die Zählung wurde in 4 Riegen am Hof, Barren, Pferd und Springen. Nach dem Turnen fand man sich zum gefälligen Zusammensein im Gastzimmer an. Die Gefelienstellung an die Schüler, die am Sonntag aus Kaffee und Kuchen auf Kosten des Vereins bewirtet wurden, erfolgt am kommenden Sonntag nachmittag ebenfalls im Raftegarten.

aus zur Gesamtentwicklung auch das zwei Jahre alte und ältere Viehvieh, die Schafe, die Ziegen, sowie die ein Jahr alten und älteren Schweine eine Zunahme, die ein halbes bis noch nicht ein Jahr alte Schweine eine Abnahme auf.

### Die Preussische Herdbuchgesellschaft

wird am 10. September, d. h. in Danzig auf dem Schlacht- und Viehof für die 47. Justizversteigerung abhalten. Zur Versteigerung kommen rund 60 Bullen und 60 tragende Färsen, sowie auch einige tragende Kühe. Das Verkaufsergebnis kann teilweise von der Gesellschaft der Preussischen Herdbuchgesellschaft, Danzig, G. Westergasse 12, bezogen werden.

### Kurorte und Reisen

— St. Malen, einer der bekanntesten und bestbesuchten Schwabacher Kurorte, kam im gegenwärtigen Kriegsjahre die ganz betrübende Besucherzahl von 1897 Personen verzeichnen, worunter 476 Durchreisende sich befinden. Wie an Friedenseiten ist St. Malen auch jetzt in der Hauptsache der Platz für längerweilende Erholungsbesucher. Es ist zu hoffen, daß die Beschäftigungslosigkeit eine weit größere Anzahl wie im Vorjahre sein wird. Einen großen Prozentsatz unserer Gäste stellen die Kriegserholungsbedürftigen. Aber nicht nur die Rekruten, sondern auch einige der Privatfamilien sind befreit; die leitenden Anstaltsärzte alle amtlichen. Viele ganz hervorragende Ergebnisse werden noch durch häufige präventive Wetter begünstigt, doch sind sie in erster Linie den vorzüglichen Seiterfolgen der Sanatorien und bestens geleiteten Bädern und Fremdenheimen zuzuschreiben, dann sind es aber auch die unverweilt schönen Wege und Anlagen durch die bis an die Stadt heranreichenden Zentren. Infolge ihrer hervorragenden Lage sind 800-1000 Meter über dem Meer, die sie Fremden immer wieder nach dem prächtig gelegenen Schwabacher Kurort hinführen.

### Die amtlichen Verlustlisten

für jedermann zur kostenlosen Einsicht  
in unserer Geschäftsstelle, Leipziger Straße 61/62, aus.

### Börsen- und Handelsteil

Abkennung von Dividendenheinen  
Es sind zu nennen: Bank für Feuer-Industrie 0 Prozent, Buch optische Industrie 17 Prozent, Glaugier 3 Prozent, Zuckerfabrik 20 Prozent, Kolb u. Schüle meist, Unterwebern 15 Prozent.

### Vorlesungsberichte

Berlin, 17. August. Mit unwiderstehlichem Geschick zeigten die im freien Vortragsbeleg genannten Marie Neigung zum Vortragen in einem Vortrage waren die Umsätze im März auf Zeitungsanmeldungen von der Beobachtung des vorzüglichen Dividendenheinen. Mit Interesse sieht man die Wiederkehr den kommenden Beschäftigten des Viehbestandes der weiteren Abnahme der schwachen Vortragsheinen entgegen. Am Renten, Zinsen, und auf dem Geldmarkt sind erwähnenswerte Veränderungen nicht eingetreten.

### Getreidebericht

Berlin, 17. August. Trotzdem das anhaltende nasse Wetter für die noch nicht eingebrachte Ernte Anlaß zu Befürchtungen gab, war die Tendenz am Getreidemarkt unverändert, da jegliche Artenschwankung fehlte. Preis auf Abwärts ab, was sich insbesondere für Getreide auf 90-95 M. und die Anrechnungen so hoch, daß Abwärts nicht ganz kommen. Die Notpreise für Mais und Gerste, ausgenommen für Perlmais, die um 5 M. höher waren, blieben unverändert, ebenso die für die anderen Artikel. Getreide blieb ohne Notiz. Wetter: Regen.

— Vom Weinbau und Weinhandel. Die Trauben weisen einen günstigen Stand auf. Aber Voraussetzungen nach gibt es eine frühe und gute Weinreife. Allerdings ist es noch eine Weile bis zur Ernte hin, so daß noch manches eintreten kann. Mit doch in verschiedenen Gebieten der Weingärten gefährlich geworden und zudem ein großer Feuerschaden in einzelnen Gebieten zu erwarten. In diesem Spätherbst wird eine ganz Reihe Weinbergschäden für die im Frühjahr ausgefallenen abgefallen. Was Weinwirtschaft aus erster Hand vor in der letzten Zeit nicht mehr ganz so lebhaft, weil die Vorräte sehr geteilt sind und der größere Teil der kleineren und mittleren Weine, die gelistet wurden, abgesetzt ist. Immerhin heilen sich die Umsätze in Weinhandeln während der letzten zehn Tage auf etwa 200.000 M. bezogen wurden in Rheinheinen für das Jahr 1914er 660-800 M., 1913er 580-700 M., 1912er 500 bis 550 M., in der Rheinpfalz für das Jahr 1914er 600 bis 750 M., 1913er 600-1800 M., 1912er 1250-1600 M., an der Mosel für das Jahr 1914er 720-800 M., 1913er 840 bis 950 M., 1912er 1200-1400 M., am Mittel-Rhein für das Jahr 1914er 870-1000 M., 1913er 900-1300 M., 1911er 1200 bis 1300 M., an der Mosel und Saar für das Jahr 1914er 560-1200 M., in Baden für die 100 Viter 1914er 65 bis 125 M., in Franken für die 100 Viter 1914er 70-105 M., 1913er 62-95 M., im Elb- und für die 60 Viter 28-50 M.

### Letzte Telegramme

#### Zur Frage neuer Reichsteuern

Berlin, 18. August. Reichsfinanzsekretär Dr. Helfferich wird dem Vernehmen nach bei der Einbringung der neuen Kriegsfreditvorlage im Reichstage eine längere Rede halten, in der er sich auch über die Frage neuer Reichsteuern, außerdem dürfte, besonders eine Kriegsgemeinnutzsteuer, äußern dürfte.

#### Voincaré droht mit seinem Rücktritt

Berlin, 18. August. Im Haag eingelaufene Bescheidungen besagen, daß die Voincaré in der französischen Regierung als Ministerpräsident noch in der laufenden Woche erfolgen müsse. Präsident Voincaré bröbe mit seinem Rücktritt bei einem Sturz des Ministeriums hin.

#### Ein amerikanisch-mexikanischer Zwischenfall

New-York, 18. August. Meldung des New-Yorker Bureaus. Nach einer Meldung aus Brownville sind 100 Mexikaner im Dunkel der Nacht bei Mercedes über den Rio Grande gegangen und haben eine Abteilung von 21 Mann amerikanischer Kavallerie umzingelt, einen Mann getötet und 2 verwundet. Die Mexikaner sind entkommen.

**Neues Eisenbahnunglück in England**  
London, 18. August. Ein neues Eisenbahnunglück ereignete sich vorgestern Abend in der Nähe von Glasgow. Ein nordostwärts fahrender Zug stieß bei der Station, als ein anderer Zug in ihm hineinfuhr. Zwei Wagen wurden zerstört, ein Mann getötet und eine Anzahl Personen verletzt.

(Wiederholt. Schon in einem Teil der gefrigen Nachmittags-Ausgabe enthalten.)

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 17. August. Öffentliche Kriegschauplatz

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.  
Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupitski waren erfolgreich. 625 Gefangene (darunter drei Offiziere) und drei Maschinengewehre blieben in unsere Hand. Truppen der Armee des Generalobersten v. Scholtz unter Führung des Generals Liskmann erlitten die zwischen Rjemen und Rjemen gelegenen Forts der Südfront von Rjemen. Ueber 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 210 Gefährte und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz waren unter vorzüglichen Umständen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück. 1800 Russen (einst Offiziere) wurden gefangen genommen, ein Geschütz und zehn Maschinengewehre erbeutet.

Auf der Nordfront von Rjemen-Gorajewost waren ein großes Fort und zwei Zwischenwerke im Sturm genommen.

Auf den übrigen Fronten gelang es weit überall, den Gegner weiter zurückzutreiben. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Material erbeutet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern und Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Maden sind im weiteren siegreichen Fortschreiten.

**Westlicher Kriegschauplatz**  
Vor Dünaburg betrieb unsere Kavallerie zwei feindliche Herdler.

In den Estnischen Fronten wurde bei La Jülle Marie ein französischer Graben genommen.

Bei Bayanum fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hand; die Besatzung, zwei Offiziere, sind gefangen genommen.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Seeresleitung, daß russische Bojoten am 13. August bei Dunajov an der Flota-Vipa zwei Heihen deutscher Schiffe erbeutet und alle Verbleibenden niedergeschossen hätten. Infragen an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Unternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die billiger schreiter, bei der der Gegner vier tote und zwei verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keine Verluste brachte.  
(B. Z. A.)

### Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle



Witterung: Die Winden auf der Ostsee (Südosten) verbinden die Ost- mit Ostwinden. Die Winden über die Nordsee sind in Gestalt der Witterung in der Ostsee die Winden der Westküste.

**Witterungsbericht**  
Während die östliche Barometerebene ihre Lage nur wenig verändert hat, ist ausnehmend von der Nordsee ein hohes Zeilimum nach Nordwestdeutschland gelangt. Bei weit schwachen zwischen Südwest und Nord schwachen Winden sind in vielen Gegenden Deutschlands noch Gewitterregen nieder gekommen, die im Ostgebiet teilweise recht ergiebig waren. Fast allein an der Nordküste und im äußersten Südosten vor es trocken und hat sich der Himmel bisweilen aufgekheit. Während sonst das trübe, regnerische Wetter fortbauert. Dabei ist es in den meisten Gegenden früher geworden; nur an wenigen Orten überhöhen sich geschwollenen Regen bei Temperaturen 20 Grad Celsius und heute früh liegen sie meist unter 15 Grad Celsius.  
— Nientlich fließ, vornehmlich trübe, leichte Regenfälle, später teilweise aufklarend.

**Verantwortlich:**  
für den politischen Teil: Dr. Wägels; für Redigieren, Börsen- und Bankstellen: M. Geisinger; für Zeitliches, Gerichts- und Kongresse und Sport: G. Weisner; für Beileuten, Kunst, Wissenschaft und Vermittlung: G. Weisner; für den Angelegenheit: D. Weisner.